

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 130 (2004)  
**Heft:** 13: ZH, Neubau 4,5-Zimmer 1700.-

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## STANDPUNKT

### Erneuerung und Modellprojekte

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Wer es aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen nicht aus eigener Kraft befriedigen kann, ist auf Unterstützung angewiesen. Gute Wohn- und Siedlungsverhältnisse tragen zur Stabilisierung der Gesellschaft bei. Preisgünstiger Wohnraum und die Aktivitäten der gemeinnützigen Bauträger entlasten die Fürsorge und die Sozialwerke. Zudem ist ein gutes Wohnungsangebot je länger, je mehr ein wichtiger Trumpf im Standortwettbewerb.

Das alles wird im Grundsatz von Vielen akzeptiert. Deshalb hat man dem Bund in der Verfassung wohnungspolitische Aufgaben zugeschrieben, die mit dem neuen Wohnraumförderungsgesetz (WFG) kürzlich einen neuen Rahmen erhielten. Kaum waren die Kredite gesprochen, wurden sie im Zuge der Sparbemühungen aber wieder dezimiert. Betroffen sind vor allem die zinslosen Darlehen. Auch wenn sie aufgrund des beschränkten Förderungsvolumens wenig zur Belebung des allgemeinen Wohnungsbaus beigetragen hätten, fehlt nun jener Anteil an der Gesamtproduktion, der für die Wohnungsversorgung der wirtschaftlich und sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen vorgesehen war.

Aus dieser bedauerlichen Entwicklung darf nicht auf den vollständigen Wegfall der Bundeshilfe geschlossen werden. Dank den indirekten Massnahmen des WFG stehen gemeinnützigen Bauträgern weiterhin günstige Finanzierungsmöglichkeiten sowie Bürgschaften und Darlehen aus dem Fonds de roulement zur Verfügung. Dabei kommt der gezielten Förderung von Modellprojekten und der Erneuerung des Altwohnungsbestandes besondere Bedeutung zu. Mit den Modellvorhaben soll auf Herausforderungen reagiert werden, die sich für das Wohnungswesen aus den demografischen, wirtschaftlichen oder technischen Entwicklungen sowie aus den Veränderungen der Lebens- und Wohnvorstellungen, der Werthaltungen und Haushaltstypen ergeben. Gefragt sind zum Beispiel bedürfnisgerechte Wohnungstypen, ressourcensparende und kostengünstige Bauten, Wohnformen an belasteten Standorten oder Modelle für temporäres Wohnen und Umnutzungen von Brachen. Der zweite Schwerpunkt reagiert auf die Tatsache, dass in der Schweiz knapp 43 % der Wohnungen mehr als 40 Jahre alt sind. In den Städten ist dieser Anteil noch höher. Zudem ist die Zusammensetzung der Wohnungen einseitig. Kleinere Wohnungen dominieren. Sie weisen Grundrisse, eine Ausstattung und Lagequalitäten auf, die häufig schon mit den heutigen und erst recht mit künftigen Bedürfnissen kollidieren. Dennoch sind die Erneuerungs- und Umbautätigkeit und auch die Abbruchquote sehr gering, wofür zahlreiche Gründe verantwortlich sind. Vielfach stehen Finanzierungsprobleme im Vordergrund. Bei diesen kann den gemeinnützigen Wohnbauträgern mit den Fonds-Darlehen des Bundes geholfen werden, und auch für Modellvorhaben öffnet sich im Erneuerungsbereich in Anbetracht der baulichen und organisatorischen Besonderheiten ein breites Tätigkeitsfeld.

*Dr. Peter Gurtner, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen  
Nähere Informationen sind über die Website des Bundesamtes für Wohnungswesen abrufbar: [www.bwo.admin.ch/](http://www.bwo.admin.ch/)*

## AUSSTELLUNG

### «Die Leute im Untergrund»: Porträt eines Luzerner Quartiers

Die Sonderausstellung im Historischen Museum Luzern zeigt Geschichte und Gegenwart des Luzerner «Untergrund»-Quartiers. Bestandteil der Ausstellung ist ein inszenierter Quarterrundgang mit einem fiktiven Bewohner. Bis 29. August 2004



Videopräts von QuartierbewohnerInnen setzen Akzente aus der Gegenwart (Bild: Historisches Museum Luzern)

(pd/sda/km) Mit der Ausstellung «Die Leute im Untergrund» will das Historische Museum Luzern den Befindlichkeiten der QuartierbewohnerInnen nachspüren und zur Auseinandersetzung mit dem vielfach belasteten, aber auch schillernden Stadtteil einladen.

#### Brodelndes Quartier

In den «Untergrund» wurde seit je verdrängt, was für die Stadt zwar notwendig, den Bewohnern aber unangenehm war: Aussätzigenhaus, Scharfrichter und Richtstätte, Strafanstalt, Waisenhaus, Viehmarkt, Schlachthaus und Kaserne. Er war immer das Quartier der Zugezogenen, wie das Museum schreibt: zuerst der «Hintersassen» aus der Luzerner Landschaft und der Innerschweiz, im 19. Jh. der Italiener. Heute wohnen im «Untergrund» ein Drittel Schweizer, zwei Drittel stammen aus rund 70 Nationen. Das Quartier leidet an hoher Arbeitslosigkeit, massivem Verkehrslärm von Bahn und Strasse sowie städtebaulicher Vernachlässigung. Entsprechend hoch ist die Fluktuationsrate. In den 1950er-Jahren sorgte die Wohnüberbauung «Sentihof» (Architekt Heinrich auf der Maur) auf dem grossen Areal der ehemaligen Strafanstalt und der Reithalle für einen teilweisen Imagewandel. Eine weitere Aufwertung dürfte auch die geplante Universität am Kasernenplatz bringen.

**Lebendiges Museum**  
Gemäss dem neuen Konzept des Historischen Museums Luzern besteht die Sonderausstellung aus zwei Teilen. Im ersten, der eigentlichen Ausstellung, setzen Videopräts von BewohnerInnen des «Untergrund» verschiedene Akzente aus der Gegenwart. Von diesen ausgehend wird in die Vergangenheit des Quartiers zurückgeblendet. Im zweiten Teil werden die BesucherInnen auf eine eigens zu diesem Thema inszenierte «Lagertour» mitgenommen: Ein fiktiver Seconde führt durch sein Quartier (das Ausstellungslager) und erzählt die Sozialgeschichte dieses Stadtteils.

**Weitere Informationen**  
Historisches Museum Luzern, Pfistergasse 24, 6007 Luzern, Tel. 041 228 54 24, [www.hmluzern.ch](http://www.hmluzern.ch). Geöffnet Di-So 10-17h. Lagertouren um 10h, 11h, 14h, 15h, 16h. Der «Untergrund» ist auch Thema des aktuellen Luzerner «Kulturmagazins». Bezug unter [www.kultur-luzern.ch](http://www.kultur-luzern.ch)